Schlesische Privilegirte

Staats-Kriegs- und Friedens-Zeitung,

Aô. 1742. Mitwochs den 28. Februarij. Nô. 25.

Franckfurth am Mayn, den 16. Febr.

Die bisherigen Streitigkeiten zwischen dem Printzen v Oranien Naßau, u. dem Fürsten Wilhelm Hyacint von Nassau Siegen sind nunmehro den 10ten dieses durch einen getroffenen Vergleich würcklich gehoben worden. Krafft gemeldeten Vergleichs komt der Printz zum Besitz des Fürsten-Thums Siegen, und bezahlt dagegen dem Fürsten jährlich eine sehr beträchliche Summe Geldes. Der Kayser hat am Crönungs-Tage 64. Neue Reichs-Ritter geschlagen.

Wien den 13. Februar.

Die Königin hat den Grafen von Weissenwolff, welcher, letzt gemeldeter massen, mit dem geheymen Referendario Beltzern nach Lintz gereiset ist, um daselbst ein großes Inquisitions-Gericht zu eröffnen, in seiner Charge eines Lands-Hauptmanns von Ober-Oesterreich bestätiget. Es wird den dortigen Ständen zugleich vorgetragen werden, daß Ihro Majestät Wille sey, dieses Land mit Nieder-Oesterreich zu verbinden, und nur eine Provintz daraus zu machen. Die hier angekommenen Deputirten erwehnter Stände erhielten neulich bey der Königin Audientz, und dancketen Ihr vor die Befreyung Ihres Vater Landes. Sie bezeigen ein besonderes Vergnügen, daß solches durch ihren Landsmann, den Grafen von Khevenhüller

hüller geschehen ist. Diesen alten und erfahrnen General nennet man hier den andern Eugenium. Er hat sich auch schon unter dem Eugenischen Regimente als Obrister hervor gethan, und verstehet das Kriegs-Handwerck aus dem Grunde. Weil man vermeint, daß ein feindliches Corps, ohngefehr 16000. Mann starck, aus Böhmen im Anmarsch nach Bayern begriffen sey, und der gröste Theil von unserer in Bayern befindlichen Armee selbigen entgegen rückt; so wird eine baldige Haupt-Action vermuthet. Ihro Majestät die Königin haben einigen Europäischen Machten den jetzigen glücklichen Fortgang Ihrer Waffen kund gethan, und man hofft, es werde die schon lange erwartete Alliantz-mäßige Hülffe endlich erscheinen. Wieder die Unternehmungen derer Königl. Preußischen Trouppen in Mähren macht man alle mögliche Gegen-Anstalten, und es soll nicht nur ein starckes Corps von den übrigen noch in Ungarn und Siebenbürgen gestandenen Teutschen, und Ungarischen Regimentern an der Mährischen Gräntze sich versamlen, sondern man hätte auch gerne daß ein generaler Aufstitz der Illyrischen Nation, und der Einwohner an der Theisse, Marosch, und Sau, vor sich gienge.

Hamburg den 19. Febr.

Man versichert, daß die bißherige Negociation des Herrn Titley, Groß-Brittannischen Ministres am Hofe zu Copenhagen, auf einige Zeit unterbrochen sey, und daß des Königes von Dännemarck Majestät demselben hätten wißen lassen, sie könnten den Alliantz- und Subsidien-Tractat mit Engelland aus erheblichen Ursachen noch nicht erneuern. Einige wollen auch behaupten, der General von der Schulenburg, welcher die in Bremen und Vehrden liegenden und in Englischem Solde stehenden 6000. Dänen commandirt, habe Ordre empfangen, die nöthigen Anstalten zu machen, damit er sich, nebst gemelderem Corps, längstens den 24. des jetzigen Monath im Königl. Dänischen Gebiete befinde. Dieses Corpo dürffte vermuthlich noch durch 6000. Mann verstärckt, und gegen sehr vortheylhaffte Bedingungen einem andern Hofe zu Krieges-Diensten überlassen werden.

Londen den 8. Februarij.

Der König hat neue Instruction an den Admiral Haddock gesendet, wie er sich bey anderweiter Begegnung der mit der Frantzösischen vereinigten Spanischen Escadre aufzuführen habe. Uber Marseille hat man Zeitung, daß der Commandeur Leflock nun mit 8. Kriegs-Schiffen bey besagtem Admiral angekommen wäre, 4. Schiffe von diesem aber sollen zu Genua angelanget seyn. Der vormahls zu Berlin gewesene Resident, Herr Guidickends, ist zum Königl. Gesandten nach Stockholm ernannt, und der Herr Finch soll noch länger zu Petersburg bleiben.

Hannover den 16. Februar.

Mann erwartet unsre Gesandschafft zu Franckfurt noch nicht so bald allhier zurücke, weil Se. Kayserl. Majestät durch unerwartete Erfolge sich genöthiget sieht, dort vielleicht noch lange zu verweylen, mithin auch die Chur-Fürstliche Gesandten nicht eher weg gehen können, weil in der güldnen Bulle verordnet ist, einem neuen Kayser bey dessen Abreise gleiche Ehre zu bezeigen, als bey der Ankunfft. Alle unsre Trouppen liegen in ihren Quartieren noch gantz stille, u. dem Ansehn nach werden sie sich auch vor dem Früh-Jahre nicht bewegen. Laut Aussage der Frantzösischen Deserteurs aber sind ihre Trouppen beordert, zum 24. d. M. sich Marsch-fertig zu halten, um Bayern zu Hülffe zu eylen, worzu sie jedoch nach Vernehmung des Schicksals ihrer Landes-Leuthe daselbst so wenig Lust trügen, daß sie noch häufiger als vorhin desertirten. Zu Hildesheym sind die schon veranstaltet gewesene Freudens-Solennitäten wegen der Kayserl. Crönung nicht vor sich gegangen, welches man

den

den aus Böhmen und Bayern eingelauffenen schlechten Zeitungen zuschreibet.

Stockholm den 6. Februar.

Es ist auff Verlangen des Rußischen Hofes, und auf Ersuchen des Schw. Grafen v. Löwenhaupt geschehen, daß der König vier Senatores, als den Grafen von Posse, und die Herren von Adler-Feld, Ehrenpreiß, und Rose, von hier nach Finnland, als Commissarien beordert hat, um mit dem Gen. Keith, und mit den andern Rußischen Generalen die Präliminair-Friedens-Articul zu unterzeichnen; Man glaubt, daß sie sich zu dem Ende in Friedrichshamm versammlen werden. Unser Hof ist auf die eigentliche Ursache der Reise des Hertzogs von Hollstein nach Petersburg gantz ungemein aufmerckſam. Der Graff von Mardefeld, welcher von dem Hertzoge zu Holstein abgeschickt worden, bey dem König eine Condolentz über das Absterben Dero Gemahlin Maj. abzulegen, ist allhier angekommen, und seit dem die Bestätigung von der Abreise seines Herrn nach Petersburg allhier eingegangen, ist man auf dessen Thun und Wesen sehr aufmerckend. Es soll hochgedachter Hertzog bißher auf die Crone von Schweden seine Absicht gehabt haben, und es wird vermuthet, daß dessen schleunige Reise nach Rußl. eben solche Absichten betreffe, und daß die Kayserin Elisabeth dahin trachten werde, einen Theil unserer Finnländischen Armee auf dessen Seite zu ziehen. Diese Besorgniß aber möchte vielleicht das Friedens-Werck befördern, wie denn auf Verlangen des Rußischen Hofes, und auf Vorstellung des Grafen von Löwenhaupt, würcklich gedachte 4. Senat. vor kurtzen zur Armee nach Finnland abgereiset sind, die Preliminar-Artickel des Friedens, als Königl. Commissarii zu unterzeichnen.

Livorno den 8. Februar.

Die Eröffnung des Kriegs-Theatri in denen Italiänischen Staaten wird nächstens, und mit desto größerm Nachdruck erfolgen, als bey dem fortdaurenden Einrücken derer Spanier in den Kirchen-Staat auch auff Seithen derer Savoyarden wichtige und überhaupt sehr bedenckliche Bewegungen vorfallen. Die neuesten Briefe aus Piemont melden inzwischen: Daß der Frantzösische Ambassadeur, welcher am Turinischen Hofe dermalen noch residiret, daselbsten Sr. Sardinischen Majestät solenniter notificiret habe, wie der Allerchristlichste König, sein Herr, in der Hoffnung lebten, Se. Sardinische Majestät würden es nicht übel aufnehmen, daß Se. Majestät 15000. Mann Dero Trouppen nach Italien marschieren ließen, sich mit denen Spaniern zu vereinigen rc. Se. Sardinische Majestät hätten hierauf dem Gesandten wiederum geantwortet: Sie hofften gleicher Weise, daß der König sein Herr, nicht mißbilligen würde, wenn sie an die Spitze von 60000. Mann sich stelleten, um allen denjenigen, so die Ruhe in Italien stöhren wollten, zu wiederstehen. rc.

Florentz vom 3. Febr.

Es ist der Befehl ergangen, noch ein Regiment Miliz in Luneggia zu formiren, davon der Baron Ferdinand Velluti, Gouverneur von besagten Luneggia, Obrister werden soll, der so dann mit dem gantzen Regiment nach Livorno marschiren wird. Von besagten Livorno vernimmt man, die Lustbarkeiten des Carnavals wären durch ein schnell entstandenes Erdbeben dergestalt zerstöhret worden, daß der meiste Theil derer Innwohner, ohne zuvor nach Hauß zu gehen, die Stadt verlassen, und ihre Sicherheit theils auf dem Felde, theils auf den Schiffen am Gestadt des Meers gesucht haben. Seit dem 16. biß den 19. vergangenen Monaths ist die Angst am grösten gewesen, weil es 19. mahl mit dem heffigsten Erschüttern solche Stöße gegeben, die fast nicht zu beschreiben sind.

Riga den 2. Februar.

Die Groß-Fürstin, und der Hertzog Generalißimus, befinden sich noch allhier. Mann

hat

hat dieselben ersuchet, in ihren Briefen, so sie nach Deutschland schreiben, blos von ihrem Gesundheits-Stande Meldung zu thun, ohne die Rußischen Angelegenheiten darin zu berühren. Der Governeur hat auch Ihro Hoheiten eine Ordre vorgezeiget, nach welcher er dieselben zu ersuchen gehabt, daß sie es ihm nicht verübeln möchten, wenn er die an Sie kommende Briefe vorher durchsähe. Die Groß-Fürstin hat mit eigner Hand ein sehr umständliches Memorial geschrieben, und an die Kayserin abgelassen. Demnach der Hertzog von Holstein bereits hier durch nach Petersburg paßiret ist, so glaubet man, die Groß-Fürstin werde ihre Reise des ehesten weiter fortsetzen können.

Coppenhagen vom 6. Februar.

Es hat sich ein Gerücht außgebreitet, daß der König, nachdem die Zeit, auf welche Se. Groß Brittanische Majest. 6000. Mann unserer Truppen in Dienste genommen, verstrichen, soche Völcker wieder zurück nehmen, danechst aber nebst einem zweyten, und eben so starcken Corpo einer andern Puißance, welche deswegen gar vortheilhaffte Vorschläge gethan, zu Kriges-Diensten überlassen werde. Ja mann wil schon wissen, daß der Abmarsch dieser Trouppen auff den 26. dieses anberaumet sey.

Fortsetzung der Kayserl. Capitulation, ad No. 24. dieser Zeitungen.

§ VI. Wir wollen auch ohne Beyfall des Chur-Fürstl. Collegii und derer andern Fürsten die Erweiterung und Transferirung des Rechts des Sitzes und Stimme einer Fürstl. Familie an andere, denen es nicht zukommt, uns selbst nicht zueignen. §. VII. Auch sorgfältig die Ordn. u. Würde derer Fürsten und Stände, so im 1654. Jahr und drüber aufgenommen worden, Reichsmäßig untersuchen lassen. §. IIX. Dabey wollen wir auch nicht erlauben, daß die Stände in ihren Creyßen, es sey unter was Vorwand es wolle, in Religions-Staats- und Gerichts-Sachen wieder den Friedens-Schluß und den gerechten und billigen Vertrag unter des Reichs Jurisdiction oder unter andern zur Beschwehrniß stehen sollen. §. IX. Wir wollen auch und sind gehalten, in gutter und richtiger Ordnung zu bestätigen denen Chur-Fürsten, Fürsten Ständen, und dem gantzen unter dem Reiche ohnmittelbahr stehenden Adel ohne einigen Ausschlag und Erlaß auff dererselben an uns geziemend ergangenes Ansuchen, in denen Regalien, Ober-Herrschafft, Freyheit, Privilegien, und Vereinigungen, welche sie unter sich gemachet, nach denen Satzungen des Reichs. Ins besondere wollen wir die Verträge von gleicher Erbfolge, die Verbindungen nach dem Friedens-Tractat, und andern Rechten, Gebräuchen, und Gewohnheiten, so sie zu Wasser und Lande haben, als Röm. König schützen und vertheydigen, ohne ein Privilegium so deme entgegen, zu ertheilen, und auff den Fall, daß einige Privilegia vor oder während des Krieges wären gegeben, und nicht durch den Friedens-Tractat gebilliget worden, so versprechen wir selbige auffzuheben, und zu vernichten, wie wir es hierdurch thun.

Die Fortsetzung folgt künfftig.

Bey dem privilegirten Verleger dieser Zeitungen Joh. Jacob Korn, sind zu haben:

1.) Triumph von Schlesien, oder Beschreibung der Huldigung zu Breßlau, deme beygefüget die Nahmen derer Herren Deputirten, die Gedichte, und die Devisen der Illumination. a 12. Silgr.

2.) Verbeßerte Genealogische Fragen, enthaltent den jetzigen Zustand der hohen Häuser von Europa, und sonderlich von Teutschland im Jahr 1742. à 8. Sgr. Weyland Ihro Kayserl. Majest. Carl VI.

3.) Zoll-Mandat und Vectigal in dem Hertzogthum Schlesien 1739. Fol. 13. Sgr.

4.) Schlesische Wechsel-Ordnung Fol. 8. Sgr.